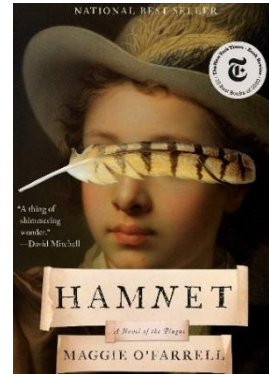


Maggie O'Farrell¹ (*1972), *Hamnet*, dt. *Judith und Hamnet* (2020)

Doch in diesem Augenblick steht sie ganz vorn in der Menge, am Rand der Bühne, (...) Eine oder zwei Armlängen von ihr entfernt ist Hamlet. Ihr Hamlet. Wie er hätte sein können, wenn er noch lebte, und der Geist, der die Hände und den Bart ihres Mannes hat, der mit der Stimme ihres Mannes spricht. Sie streckt eine Hand aus, als wolle sie ihnen ein Zeichen geben, die Luft zwischen ihnen dreien spüren, als wünschte sie, sie könnte die Grenze zwischen Schauspielern und Publikum, zwischen wirklichem Leben und Theater einreißen. (414)



Struktur der Handlung.

Im 1. Teil wechselt die Handlung (kapitelweise) zwischen **zwei Zeitebenen**:

- **Erzählgegenwart.** Die Pest erreicht Stratford-upon-Avon im Sommer des Jahres 1596. Gerade noch spielten Judith und ihr Zwillingsbruder Hamnet miteinander, da fühlt sich Judith krank und Hamnet sucht verzweifelt nach Hilfe. Seine Mutter Agnes kann ihn nicht hören, sie ist gerade in ihrem Garten vor der Stadt und schaut nach ihren Bienen. Er ruft seine ältere Schwester Susanna, seine Großmutter und sogar seinen Vater, obwohl er genau weiß, dass dieser weit weg in London ist. Und als Mutter und Schwester da sind und nach Judith schauen, wird auch Hamnet krank. Judith überlebt und Hamnet stirbt.
- Die **Vorgeschichte** der Eltern spielt in den 1580er-Jahren und erzählt von der ersten Begegnung des knapp achtzehnjährigen Lateinlehrers William Shakespeare mit seiner acht Jahre älteren Frau Agnes (Anne) Hathaway, den wenigen gemeinsamen Jahren in Stratford, von der Geburt der Kinder und Shakespeares Umzug in die Hauptstadt.

Der 2. (viel kürzere) Teil handelt von der Bewältigung der Trauer und endet mit der Uraufführung jenes Stückes (*Globe Theatre* 1602), dessen Titel bis heute untrennbar mit dem Namen von Shakespeares einzigem Sohn verknüpft ist: *Hamlet*.²

Deutung. Auch wenn der Roman (im Original) den Titel *Hamnet* trägt, ist die zentrale und faszinierendste Figur - Agnes Hathaway, eine kluge, eigenständige, heilkundige Frau. Ihr Mann tritt im Roman nur in seinen sozialen Rollen auf: als junger Lateinlehrer, als romantischer Bewerber, als unter seinem gewalttätigen Vater leidender Sohn und (später) als meist abwesender Familienvater. Er wird rastlos gezeichnet, meist ist er weit weg von der Handlung und bleibt in eine Nebenrolle verbannt. Die Autorin kehrt die Geschichtsschreibung um, erzählt von Shakespeare aus dem Blickwinkel seiner Frau und seiner Kinder, statt diese, wie es die Literaturwissenschaft meist tut, nur in Beziehung zu dem Schriftsteller zu sehen. Ob und in welchem Maße Hamnets Tod die Entstehung *Hamlets*, des berühmtesten Werkes der englischen Sprache, tatsächlich beeinflusst hat, ist unklar. Literaturwissenschaftler weisen darauf hin, dass viele Stücke Shakespeares aus den späten 1590er Jahren Aspekte der Trauer und des Verlusts thematisieren. Der Tod seines Sohns Hamnet hilft möglicherweise die explosive Kraft und die Innerlichkeit zu erklären, die das Drama *Hamlet* kennzeichnen. Die Autorin geht in ihrer Fiktion noch weiter: Der persönlichen Tragödie stellt sie die kathartische³ Wirkung des Dramas zur Seite, die dem Roman zum Ende hin einen versöhnlichen Lichtblick beschert.

¹ Maggie O'Farrell ist eine irisch-britische Autorin der Gegenwart. Ihr Roman *Hamnet* erhielt 2020 den britischen *Women's Prize for Fiction*.

² Shakespeares Hamlet (=Hamnet), ein dänischer Prinz, will seinen ermordeten Vater rächen, doch zögert er die Tat immer wieder hinaus. Der Mörder ist der neue König Claudius, der nach der Tat Hamlets Mutter Gertrud geheiratet hat. Hamlet gelingt es, Claudius zu entlarven, indem er die Ermordung seines Vaters von einer Schauspieltruppe nachspielen lässt und damit beim Täter eine Reaktion provoziert. Das Stück endet in einer Katastrophe. Hamlet gilt als Inbegriff des zögernden, grüblerischen, jedes Handeln hinterfragenden Menschen. Seine Widersprüchlichkeit machen ihn zu einer modernen literarischen Figur, deren Faszination bis heute nicht nachgelassen hat. *Sein, oder nicht sein, das ist die Frage* - so stellt Hamlet die Frage nach dem Sinn des Lebens im Angesicht des Todes.

³ *Katharsis* bezeichnet in der *Poetik* des Aristoteles die *Reinigung* von bestimmten Affekten. Durch das Durchleben von Rührung und Schauer erfährt der Zuschauer eine *Reinigung* von diesen Erregungszuständen.



Anne Hathaway (1556-1623)
William Shakespeare (1664-1616)⁴



*All the world's a stage,
And all the men and women merely players;
They have their exits and their entrances,
And one man in his time plays many parts.⁵*

Anne⁶ Hathaway, 1556, älteste Tochter Richard Hathaways, freier Farmer der *Hewland Farm*⁷ in *Shottery*, eine Meile von Stratford, besucht keine Schule, konnte wahrscheinlich nicht lesen und schreiben, arbeitete auf der Farm ihres Vaters und betreute die jüngeren Geschwister. Ihr Vater hinterlässt ihr nach dem Tod 1581 eine stattliche Mitgift.

William Shakespeare wird 1564 in Stratford upon Avon geboren. Sein Vater ist Handschuhmacher, Leder- und Wollhändler und ein streitbarer Lokalpolitiker. William besucht die *Grammar School*, studiert aber nie an einer Universität. Als 18-Jähriger heiratet er 1582 die 8 Jahre ältere **Anne Hathaway**. Das junge Paar wohnt bei Shakespeares Eltern in der *Henley Street* in *Stratford*. Sechs Monate nach der Hochzeit (1583) wird Tochter Susanna geboren, zwei Jahre später (1585) die Zwillinge Hamnet und Judith. Als William 1586 nach London geht, bleiben Anne und ihre drei Kinder im Haus der Schwiegereltern in Stratford. Sohn Hamnet stirbt mit 11 Jahren (1596). William wird Mitglied, später Teilhaber von Schauspieltruppen, die zunächst in gemieteten Theatern auftreten, von 1599 dann fest im *Globe Theatre* am Südufer der Themse⁸. Inzwischen hat er als erfolgreicher Dramatiker⁹ und Schauspieler ein Vermögen erworben, und kann für sich und seine Familie 1597 eines der stattlichsten Häuser in seiner Heimatstadt kaufen. 1612 zieht er sich dann ganz nach Stratford zurück. Anne muss eine tüchtige Wirtschaftlerin gewesen sein. Der zunehmende Wohlstand der Familie in Stratford ist auch ihr Verdienst. Die beiden Töchter Susanna und Judith heirateten einflussreiche Bürger von Stratford und wohnen mit ihren Familien in eigenen Häusern. William Shakespeare stirbt 1616 mit 52 Jahren. Anne Hathaway überlebt ihren Mann um 7 Jahre und wird an seiner Seite in der *Trinity Church* von Stratford beigesetzt.

In seinen Theaterstücken stellt William Shakespeare existentielle Fragen. Er zeigt einen ins Wanken geratenen Glauben, den Zusammenbruch der göttlichen Ordnung (*The time is out of joint*, Hamlet I,5).

Alle seine Stücke, auch die Komödien, beginnen mit einer Störung der Ordnung. Auch heute noch, Jahrhunderte später, zeigen Shakespeares Werke was es heißt, *ruhelos Mensch zu sein in einer unentwegt ruhelosen Welt*.¹⁰



Anregungen zum Weiterlesen

Peter Ackroyd, *Shakespeare. Eine Biographie*. 2008.

Germaine Greer, *Shakespeare's Wife*. 2007.

Neil MacGregor, *Shakespeares ruhelose Welt*. 2013.

© m.knoedler pasch 3/2022

⁴ Abbildungen: Anne Hathaway; William Shakespeare (um 1610)

⁵ *As you like it / Wie es euch gefällt* (II,7). Nicht nur in diesem Stück brachte Shakespeare Zwillinge auf die Bühne, auch in der *Comedy of Errors / Komödie die Irrungen*, einer Verwechslungskomödie, in der zwei vertauschte Zwillingspaare im Mittelpunkt stehen.

⁶ *Agnes*=Anne; im Testament Richard Hathaways steht *Agnes*.

⁷ *Hewland Farm*=*Anne Hathaway's Cottage*, ein geräumiges Bauernhaus im Tudor-Stil in einem weitläufigen Garten, das nach dem Tod von Annes Vater Annes Bruder Bartholomäus bewohnte. Es ist heute Museum. (siehe Abbildung)

⁸ *The Globe*, das berühmteste Theater im damaligen London, war ein offener Rundbau, in dem bei Tageslicht gespielt wurde. Heute gibt es einen Nachbau des *Globe Theatre*, in dem Aufführungen stattfinden.

⁹ Shakespeares Werke umfassen 38 Dramen, zwei Versepen und 154 Sonette. Manuskripte sind nicht erhalten. Sieben Jahre nach seinem Tod (1623) kommt die 1. Gesamtausgabe seiner Werke heraus (First Folio).

¹⁰ Neil MacGregor, *Shakespeares ruhelose Welt*, C.H.Beck: München. 2013. S.300